

„Absolutes Vertrauen ist unser Ziel“

MÜNCHWEILER: Ulrike und Harry Rubel züchten Criollos – Reiten im Einklang mit dem Tier oberstes Gebot

VON UNSERER MITARBEITERIN
NATALIE SCHLEMMER

► Hannoveraner, Holsteiner, Friesen – klingende Namen, die auch viele Laien mit den großen eleganten Vierbeinern verbinden. Aber „Criollos“? Selbst eingefleischten Pferdenarren ist die Rasse oftmals unbekannt. Harry und Ulrike Rubel, Criollo-Züchter aus Münchweiler, kennen das und erklären trotzdem immer wieder gerne, was ihre Criollos so besonders macht.

„Der Ursprung dieser Rasse, die in Deutschland wegen ihrer Größe von maximal 1,48 Meter in den Zuchtbüchern als Pony eingetragene werden, liegt in Paraguay und Uruguay. Dort sind sie die Pferde der Gauchos, also richtige Arbeitstiere, die viel leisten müssen“, erklärt Harry Rubel. Da die Pampa die meiste Zeit des Jahres trocken und rau ist, sind die Criollos sehr anspruchslos: „Bei unseren fetten grünen Weide hier, fressen sie die Hälfte von einem vergleichbaren deutschen Pferd“, freut sich der Züchter über seine „billigen“ Tiere. Zudem sind sie sehr gutmütig und trittsicher, was sie als ideale Freizeitpferde auszeichnet.

Mehr im Stall als zu Hause

Vor zehn Jahren begann die „Pferdemanie“ des Ehepaars: Harry kaufte seiner Frau Ulrike eine Schimmelstute, welche besonders für Western- und Wanderreiter gedacht war. „Weil meine Frau dann mehr Zeit im Stall als zu Hause verbrachte, überlegte ich mir nach zwei Jahren, dass ich sie auf ihren Ausritten begleiten möchte“, fährt Rubel fort zu erklären. Da es sich auf einem Pferd schlecht zu zweit reiten lässt, schaffte sich die Familie ein neues Pferd an, einen Criolloomix, der sich besonders für Freizeitreiten eignete. „Zu der Zeit waren wir noch Einsteller,



Die Pferde-Haltung auf der Weide ist für Rubel die einzige echte artgerechte.

—FOTO: NOBI

doch immer mehr reifte der Gedanke heran, wie schön es wäre, die Pferde vor der Haustür stehen zu haben. Außerdem ist unserer Meinung nach die Boxenhaltung nicht pferdegerecht“, meint Harry Rubel. Rubels Konzept ist eine moderne ganzjährige Weidehaltung mit Unterständen.

Die zwei ersten Pferde teilen die riesigen, über zehn Hektar großen Koppeln längst nicht mehr nur unter sich auf: Sechs Zuchtstuten, ein Hengst namens Calagualero Caraguata, mehrere Fohlen und einige Pensionspferde leisten ihnen Gesellschaft. Rubel: „Die Idee, dass wir anderen, die unsere Philosophie teilen, aber nicht die Möglichkeiten für eine eigene Offenstallhal-

tung haben, einen Platz für ihr Pferd zu bieten, kam bei uns auch aufgrund der Nachfrage, relativ schnell auf“.

Keine Turnier-Ambitionen

Turnierambitionen pflegen die Besitzer sowie die Einsteller keine. „Bei uns steht das Miteinander im Vordergrund, nicht so sehr der Sport. Absolutes Vertrauen zwischen Tier und Mensch ist unserer Ziel.“ Dazu gehört aber auch eine gute Ausbildung der Pferde, denn diese müssen die Anweisungen der Menschen zu deuten wissen: „Wir lehren unsere Pferde, dass sie stehen bleiben, wenn der Reiter die Beine anlegt.“ Im klassischen Reit-

sport ist es genau umgekehrt: Dort sind anliegende Beine ein Signal für ein höheres Tempo. Der Vorteil ist offenkundig: Gerade unerfahrene Reiter neigen dazu, sich aus Angst auf dem Pferd mit der Beinen „festzuklammern“ wenn es zu schnell wird: Ein klassisch ausgebildetes Pferd beschleunigt dann, während Rubels Pferde langsamer werden und beim Stehenbleiben einen Schritt zurück machen: „So fasst der Reiter Vertrauen zu dem Pferd unter ihm. Wir sehen das Pferd als Kumpel mit dem man durch dick und dünn geht, nicht als Sportgerät“, ergänzt Rubel. Criollos sind von ihrem Wesen her gutmütige, ruhige Pferde, doch auch sie sind wie alle

Pferde Fluchttiere und können scheuen oder wegrennen. Deshalb gibt es bei den Rubels einen „Spielplatz“: Dort stehen und liegen Fässer, eine Wippe, eine Brücke, Flatterbänder, unterschiedlich farbige Planen und allerlei Dinge, vor denen ein Pferd erschrecken könnte.

Als Trainer kommt einmal die Woche Friedel Schwabe von der CFS-Ranch in Morbach. Rubel: „Denn auch wenn wir keine Turniere reiten, wollen wir natürlich unsere Pferde möglichst rückenschonend reiten“. Dazu gehört neben einem gefühlvoll sitzenden Reiter auch ein behutsam ausgebildetes Pferd. Zu Hause in ihrer Heimat Paraguay werden Criollos „gebrochen“, das heißt, ihnen wird mit drei Jahren ein Sattel aufgelegt, ein Reiter aufgesetzt und los geht's. Familie Rubel hingegen legt, wie auch die meisten Turnierreiter, Wert darauf, dass die Pferde frühestens mit vier Jahren angeritten werden. „Davor lassen wir die Fohlen Fohlen sein. Wir halten nichts davon, einem dreimonatigen Pferd ein Halfter überzuziehen, es an den Hänger zu gewöhnen, zu longieren. Klar, es macht vieles einfacher, doch unsere Fohlen sollen in der Herde von Artgenossen, nicht von Menschen sozialisiert werden“.

Weidehaltung artgerecht

Um die Haltung so naturnah wie möglich zu gestalten, fohlen die Stuten auf der Weide im Herdenverband ab: „Im Sommer wohnen wir dann meistens im Wohnwagen neben der Koppel und überwachen das Ganze. Falls es Komplikationen gibt, müssen wir ja den Tierarzt rufen.“ Doch den sehen Rubels nach eigener Aussage seit Jahren nur zum Impfen: „Gerade das zeigt uns, dass die ganzjährige Weidehaltung ideal ist und im Gegensatz zur Meinung mancher Turniereiter sind alle Pferde für diese Haltungsart geeignet.“